

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nachruf auf Johann Adam Perlett, verfasst von [Johann Balthasar Blaufuss] .

Blaufuss, Johann Balthasar

Bad Salzungen, [1738]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214908)

Dem Gott der Herr auf die nützlichste Männer aus dieser Zeit
 listet fürwag nimmt; so will er uns zwar vieles damit zeigen: be-
 sonder aber dieses, wie er als der höchste Herr alle Zeit und
 Maass hat, beides wolletzaten zu geben, als auf dieselbe wider-
 ihm zu nehmen und zu wider zu setzen. Auf diesen seinen forgen
 und untadelhaften willen hat nun Gott auf in diesen Tagen unter
 uns was er vor einiger Zeit anfangen, auf neues vollbracht.
 Er hat vor einiger Jahren unserm vorletzten Völklingen an dem
 Hofsthal, und forgelassen Hl. Johann Adam Perltten
 einen grossen Versuch gegeben, das viele Juch der an solantnis u.
 geistl. Gaben reich werden sollten. Und da nun dieselbe in
 besten Flor und Regen seines Amtes steht, ist auf nicht we-
 niger dessen, mehr als vorhin zu setzen anfangen: sich, so
 nimmt Gott wider zu ihm, was er gegeben hat. Damit wir
 aber etwas verstündl. dieses Hohen Ruchtes Gottes Lob
 Amtes und anderer merkwürdige Umstände wissen mögen, so
 soll alles ordentl. das uns mit billiger Erinnerung aller un-
 nöthigen Weitläufigkeit, so viel als Gottes Ehre zu besondern
 nöthig ist, gemeldet werden. Der Herr lasse es allen in die-
 ser seiner Gemeinde zu grossen Regen gesunden und weisheit,
 das unter dem ansehn der Vasa von ihm seinen Hir-
 schenden mögen! Es hat der hochw. Hl. Sup. den Anfang
 seines Lebens genommen allhier in Völklingen im Jahr 1678
 d. 14 Martii eine liebe Eltern waren vergländt Meister
 Jacob Probst, Bürger und Völklinger allhier, die Mutter Cor-
 dula, eine geborene Gersaltin eine jüdische Landelbmanns Tochter.
 So bald als nun diese christl. Eltern diesen Hl. Regen vom Herrn
 empfangen, haben dieselbe geglaubt, das er dem Herrn Juch die H.
 Tausche möchte gescheitigt werden, darinnen er dem Juch die daz-
 uelbten Mittel geson, welche war Georg Luthers Sohn in Meiss
 Johannes, dem lieben Hgland und Erlöser aller Menschen vor

zündet sich auf den Hl. Reich.
 (Längst in der Jugend)

getragen und in den Gnaden Tund Gottes auf Zeit und Ewigkeit
aufgenommen zu gleich mit dem Namen Johann Adam begabten
den ist. Nachher haben ihn seine liebe Eltern, aber der Tode fähig
gemacht, zur firsigen Stadt - Schule geschickt, darinnen er nicht
nur alle seine gl. Praeceptores sehr lieb gewonnen; sondern
auch unter deren Aufsichtung viel gutes und nützliches erler-
net. Er war von Gott in sein Gemüth gelegt große Begierde,
nach nützlichen zu erlernen, und die besonders angesehene
Fähigkeit machte ihn alle seine Praeceptores besonders der
samaligen Rect. Dr. Joh. gl. Schmidt, zu großen Freunden
und Schützern, seiner Glücke. Unter diesen legte er in litteris
humanioribus einen so guten und frommen, Gemüth, welches auf
Zugleich durch des sel. gl. Dr. Ruperts vielfältige consilia
und Ermahnungen bekräftigt wurde, daß er nachgeordnetem
18. Jase, seiner Eltern die Ernstigkeit hatte die berühmte
gl. Professores des Gymn. zu Coburg zu suchen. Damals hat
er denn den vornehmenden Forstwissenschaft Theologum u. Historice
den isigen Forstführer, Rißst. Gottfried Altvater - Rath gl.
D. Cyriacum, desgleichen gl. Prof. Galenum, in omni literatura
gelehrt, und ist in omni parte eruditionis versatissimus
worden. Dessen letztem, welches ein Sohn des sehr berühmten al-
ten Galeni, Rectoris des salzischen Gymn. war, hatte er zu
danken, daß er es nicht zu einer sehr geringen, sondern auf sehr
promten, und sonst zu tag sehr beliebten, Ihm selbst aber al-
lezeit sehr nachsichtig gewesenen Wissenschaft der beider Spra-
chen, der Französisch. u. Italiänischen, gelangte. In welcher Sprache
er es nicht ungesch. forsch. Versuchen selbst gelernet, sondern auf
gar manchen auf die allerkürzeste methode wieder gelehrt hat.
Nachdem er nun in Coburg in Jobst'scher Sprache, welches er da-
selbst dergestalt immer lernet hatte, als ob er sonst etw. anderes getrieben
hätte, valedicirte hatte, fügte er Gott (welche göttl. Dignung

und providenz es allzeit unter die größte Wohlthaten gezohlet
hat.) Daber zu der damals mit besondrem Tugten so anwaf-
senden Friedrichs Universität Halle sein Gemüth hinget. Die
mit gegebenen recommendationes giengen alle anders wohin aus.
in seinem Tugten aber schallte es nach Halle, nach Halle!
Allhie nun fanden seine Augen so viel zu sehen u. seine Ohren
so viel zu hören, Daber es mit allemfortig werden konnte.
Denn da hatte Gott der Herr Tugten singet, warf in die
ganze Welt sein Lichtstrahl. In der sein discipulos und
schickte bis an das Ende der Welt hinsten werden. Es
glückte ihm Männer zu führen, deren Gelehrsamkeit sehr pro-
fund, deren Gottesf. Zeit sehr schätzbar, u. deren Tugten vor
das Zeitl. zu. einige best. deren Studiosorum ganz anseh-
mender. Und solche waren H. D. und Abt Breithaupt,
sehr dessen geachteter Meinel, Löffelwitzer, H. D. Anton,
H. Prof. Franke, H. D. Buddeus, H. Prof. Cellarius. Diese
hat er nun zusammen unter sich. Jaber gelehrt, ihre Theologise,
Philosophise, u. Philologise Lehren mit so großem Fleiß
sich zu Nutzen gemacht, auf ihres ihre studia u. anständige
conduite sich durch selbst den Gehalt beliebt u. angesehen ge-
macht, Daber es nun zur inform. der vornehmsten Jugend
des Paedagogii Regii, sondern auch zur ansehn. Hofmeister-
stelle durch Philosophen Herrn Barons von Maltzahn vor andern
erwählt worden ist. Nachdem er nun einige geachteter Jaber,
als nicht leicht jemanden glückt, in Halle zugebracht, wollten
ihm die damaligen Umstände seiner Gesundheit anrathen, sich
anders wohin zu begeben. Es hat aber zuvor eine Reise mit
seiner ihm anvertrauten jüngern Herren nach Nürnberg und
nachdem es selbige station quittiert, kam er seiner in sein Vater-
land. Ob er nun gleich oft vermehrt im Tugten hatte, als damals

ſich ſelbſt zu bleiben: ſo fügte es ſich Gott, daß der Woyſſſſſ, dem
wogland Hofmeiſtergeſell, ſie von Lütten in Wildpr. beſtand
von demſelben zum Hofmeiſter dreyen älteren ſie beſtand, und
zugleich vorſehen andern von Adel, angenommen wurde.
Nachdem er aber in dieſem Vorſatz, heißt er gnade geſagt,
dem Hofſtoll: Herzog ſeynd Eindrang beſtand zu werden,
haben dieſelben ſie gar bald zum Hofmeiſter des Hof
fürſt, wegen gnädigſt angenommen. Melior honorablen
Bedienung er dergelt vorgeſtanden, daß er mir damals
des Uſm n. angewieſen. Nachher davon groß geworfen, ſon
dern auf des Woyſſſſ, noch immer ſie ſie wiſſen, geſagt
wird. ſie, geſagt es ſie göttl. gnädige Eignung, daß
der Woyſſſ, im Jahr 1716 Oct. von einem Hofſtoll
Nacht- Laß allſie zu dem vacant gewordenen Diaconat
berufen worden. Vorſie Vorſieſtliche Amt übernahm er
dem damals, wie ſie geſagt, der geſagt, daß man an
allen ſie beſie, an ſie Lese n. Lese Wandelſand
geſagt, ſie Lese, wie er er ein Lese ſie, ſondern
ein wiſſen Vorſie n. Anſie Jeſu Chriſti, ſie wolte. Man
entſie ſie noch gar wiſſen, wie er damals ſie in allen
ſie die Wiſſen, die er and göttl. Wort Wortung
mit dem Zungue wiſſen ſie Lese Lutheri beſie
er, wie wiſſen die geſie biſſen ſie beſie und
ſie damit er mir vor allem Wiſſen er wiſſen Lese er
wiſſen, ſondern auf oſtenbar, ſie zuſie ſie, wie
er nach dieſem exemplet die Wiſſen wiſſen zu wiſſen, zu ſie
zuſie, auf zu werden n. ſie zu wiſſen. Melior
oben Luth. ſie geſie ſie angewieſen ſie Lese. Dieſe
oſie geſie ſie er wiſſen, ſie in den wiſſen ſie
Amt an ſie, die ſie mit unbilliger cenſur n. Nachher,

unmüßig mit übler aufnahme des, so erst Lutherisch aus-
gesprochen u. vortragen war, Heil zu wollen, Heil zu-
künden mußten. Gott sind die Jüngern alle bekannt, die etwa in
Unbussfertigkeit solten verbleiben, sich, und in ihm, was
es gleich oft öffentl. vor sich, wider sich, solten verfahren
sich, denn wolle der Herr nachhütlich die Augen öffnen, daß
sie erkennen, wie gar weit u. gut es gewesen, daß der wohl-
sel. u. mit so großem Ernst, mit so barmhertzigem Ernst u. aller
ausalt, welches freylich, seines Lebens - Kräfte gekostet,
u. gar verzehret hat, geliebet hat, insonderheit den ar-
tikel von der Menschheit großen Nothdurft, von der ersten
Luther, von dem ersten Gebot: auf wie floß da über: von
den Lebendigen u. von dem Tode, ganz unterschieden
Erkenntnis Gottes, von Christo, von seinem Nothdurft u. dergl.
Daher wir schon vorerwähnt werden, müssen wir erst noch
erwähnen, wie es in dem von uns verfaßten 1716 J. auf
mit der damals C. J. fr. Magdalenen Walchin, vordem
Lutherischer so. Catharina Walchs, ich so tief gebühret fr. Mitthe-
in den Heil. Pfand gegeben, in welchen es sich 10ten Nov.
1716 durch Freyheit u. copulation ein vordem laßt; Dieser
Stand hat es oft uns dergestalt gefühet, daß ich denselben vor
Gott u. Menschen oft stehend gemacht, sondern es hat am Ende
einen einzigen Sohn Namens Georg Ludwig erzeugt, ge-
gen welchen es eine zäth. Liebe in zeit gehabt, und an Natur
u. vorerwähnter dergestalt hat mangeln laßt. Vabey wir den
fortz. Mensch freylich, daß Gott denselben die Fußstapfen des
wohlsel. J. H. Nachb. betreten, u. seine göttl. u. Nat. u. vordem
ge befohlen sich laßt vordem nun unser wohlsel. J. H.
Diaconats Amt in die 16 J. freylich gefühet u. so 1731 durch



FRANKESCHE
STIFTUNGEN

Der Welt verfährt und gegen die irdige, irdische, irdische Welt
einen sehr großen Teil n. abgesetzt: wir wissen,
daß es von Herrn Gottsel, demütig, still, n. still Gemüths
gemüths: wir wissen zwar, daß es ganz vollkommen gemüths,
daß es aber doch oft unterlaß an sich gearbeitet, daß es unter im-
streiflicher von dem Herrn sehr mühe. Wir wissen, daß es im
Gebet, anfängl. viel Zeit in dem mündl. Aufsteig aber mehr
im innern habituellen Gebet sehr weit gekommen. Das sagt man
daß, wenn es in seiner Predigt Anleitung gab, wir man mit
Gott sprechen, im diesem n. inneren bei der Quelle der Gnade n. bei
der inneren, tiefe der Carmellichkeit Gottes anfallen
sollte: da, da, Cisterciens also, o ihr lieben zu hören! Da sagt n.
sich man, daß der Geist des Gebets in ihm sey. Aber im
Brüderthum gesprochen und wir da davon dem Christen der Gnade
C. obgleich mit nöthigen Unterscheid über gesprochen, werden
diese müssen, die ihnen zu tritt zu ihm genommen, n. zu seinem
Dienst zu Nütz gemacht haben. Aber nun schon seine große
Erkennung haben müßte, wenn, ob sie von seiner Tugend oder von
seiner Tugend, noch mehr gesagt würde: so sieht man doch
billig auf sich auf die Tugendzeit des Anstalts. Ich
sup. und auf die schon gesprochen Zeit. Aber diese befohlen man
noch von einer christl. Versammlung: ein jeder bewacht doch
das, was er von ihm gelernt n. gesprochen hat: eine Erinnerung an
anderen: und das Wort, o das thut Wort der Tugend, das wir
genossen haben, mußte Kindern. Kindern Kindern gesagt, und
angegeben werden! Was nun seine Brandzeit und Ende
betrifft, so schreibt der Medicus, C. J. Gero sic. Avena-
rius davon also:

Nach dem letzten Brande des mooshol. Jhr Sup. ist
noch zu gedenken, dass seit 5 bis 6 Monat, an einem
catarrho und incontinentia, prostratione virium
laboriert, welche, da ohne ein allen appetit zum Essen ver-
gangen, successive bis auf den höchsten grad der Schwach-
heit zugenommen. Und da man die Ursachen derselben in ei-
ner langwierigen Verfaßung und Verstopfung der
viscerum gegnündet befunden, so hat auf den affect der
adhibirten Gült. Mittel der guten intention der Natur
nicht respondiren wollen, gegenwärtig hat sich in febris
lenta darzu gesellt, so die Kräfte des Körpers durch
beständige innerl. Hitze Mollend consumirt, u. da-
durch des mooshol. Jhr Sup. tödt beschlossenigt,
welcher am nächt abgemessenen Montag abends nach
6 Uhr sanft und so. erfolgt ist.

Zum beschluß ist noch in eingängl. anzuführen, wie der
mooshol. Jhr Sup. durch seine ganze Brandzeit in
einer guten und christl. Fassung gestanden. Darauß,
dass die lieben Sünden, welche er allzeit rühmlich
worden, äußerl. Gült. lassen, u. die Gebrauche
äußerl. Arznei-Mittel nicht fiantangefert, ist et zu
sich führen, als ob er sich vor dem tödt gesichert: Nichts
sich in sein Leben gleich in den ersten Tagen in die Fänge,
und sagte oft: ich sterbe zu Gott, ich sterbe zu Gott, und darum
soll man et zu mir. Mit solchen Worten er seinen Sinn
vollkommen dargelegt hat. Oft, sagte er: ich sterbe
et, als daß ich mein Herz zu Gott richte und, so es nicht
gehe, wenn ich darinn gestöset werde. Zu anderer Zeit
sagt er, er bedauere mich, dass die geistl. Übungen nicht

in erster Kraft anbristen könne, die Schwachheit, sey mit
ihm sehr groß. Er sagte, icht zuseh von ihm, das er in ge-
sundheit n. rathe einem andern thun, das die gesunden
und mindere Jaser zu nicht mehr anwende, als zur
Einsammlung des Bruns, das zur Zeit der Noth Krath n. heil
gebe. Woran man denn sieht, wie er in dem angefo-
renen Krathschafftenen Morsen stehen bleiben, n. biß aus Ende
aus gefallen habe. Besonders aber ist die Rede in der Dän-
sig, die er am Morgen seines Sterbetages von sich hat
lassen lassen, da er gesagt: Heute ist der Tag, da der Pfaff
durchs Schicksel geht. Als nun auch die albertsburgerischen
der der Auflösung, die aber ihnen hinterblieben und si-
ner Gerechtigkeit schmeck. Ist, da was, und in der sel-
ben H. Archid. Pfarrer Jhu nochmals gesprochen, wolt
er seine letzte sachen, lieblich, süß und son-
derlich Worte: im Frieden, im Frieden. So ist der
erste wachsel. H. Cap. Petrus nun im Frieden,
zum Frieden und zur ewigen Ruhe gelangt, nachdem
er das irdische Leben gebraucht auf 66 Jaser, 2 Monate
3 Wochen 5 Tage.